



Forchheimer Klinik Kurier

Geschichten und Gesichter rund um die Gesundheit

Kostenlos zum Mitnehmen

Ausgabe 1/2017

Am Rande

**Liebe Patientinnen und Patienten,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,**

ich wünsche Ihnen ein gesundes Neues Jahr. In den letzten Wochen und Monaten hat sich einiges getan am Klinikum. Ein wichtiger Schritt war die Anbindung der Rettungsdienste an die Notaufnahme über das NIDA System. Seit 2014 erfasst der Rettungsdienst in Bayern die Patientendaten elektronisch in NIDA-Pads, wobei NIDA für Notfall-Informationen- und Dokumentations-Assistent steht. Diese können nun vorab an das Klinikum Forchheim übermittelt werden, damit sich das Behandlungsteam bestmöglich auf die Patientenversorgung vorbereiten kann. Darüber wird auch in dieser Ausgabe berichtet.

Entsprechend der guten Vorsätze für das neue Jahr bieten wir in diesem Jahr über den Förderverein zahlreiche Fachvorträge an. Starten wird die Vortragsreihe am 30.01. mit einem Vortrag von den Chefärzten der Anästhesie Dr. v. Hintzenstern und der Unfallchirurgie und Orthopädie Dr. Lehmann zum Thema: „Gelenkersatz - zurück in ein aktives Leben“. Neben dem Vortrag stehen Ihnen die Chefärzte natürlich auch im Anschluss noch für Fragen zur Verfügung. Ich würde mich freuen, Sie bei diesen Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Mit besten Grüßen




Sven Oelkers
Krankenhausdirektor

NOTFALLAMBULANZ

Hier schlägt der Puls des Klinikums



Als Notarzt im Einsatz: Maximilian Baier (rechts), Oberarzt der Abteilung für Unfallchirurgie und Orthopädie.

Foto: os

Wunder und Zufälle gibt es nicht in der Notaufnahme, dafür aber eine durchdachte Regie der raschen und kompetenten Hilfe.

Besuch des Klinik-Kuriers in der Notaufnahme des Forchheimer Krankenhauses. Nur ein einziger Besuch? Nein, das gibt kein Bild ab. Das Wartezimmer ist mal leer, mal über-voll.

Sonntagnachmittag: Ein Junge aus Gräfenberg hat sich beim Trampolinspringen den Unterarm gebrochen. Ein Mann aus Unterleinleiter hält die Schmerzen im Ellenbogen nicht mehr aus – Tennisarmsyndrom. Ein älterer Herr hält seiner Frau im Rollstuhl die Hand – starke Bauchschmerzen. Eine junge

Frau bekommt im Gipszimmer am gebrochenen Fuß Stabilität verpasst. Eine andere Dame liegt im Schockraum auf der Behandlungsliege. Sturz auf den Kopf. Muss ein CT gemacht werden? Später humpelt ein junger Mann ins Verbandszimmer. Aha, ein Fußballer.

„Sie hätten gestern kommen sollen, da hatten wir volles Haus“ meint eine Schwester vom Pflergeteam, die gerade die Unterlagen aus der Anmeldung zum diensthabenden chirurgischen Assistenzarzt bringt. Der sitzt am PC und gibt Patientendaten ein. Husten, hohes Fieber, Verdacht auf Lungenentzündung. Starke Schmerzen im Unterbauch – Nierenkolik oder Blinddarm? Schwindelanfälle. Atemnot. Tiefe Schnitt-



Krankenschwester Barbara Brütting behandelt in der Notfallambulanz einen Mann mit Tennisarmsyndrom.

Foto: miwu

wunde vom Küchenmesser. Sturzverletzungen älterer Patienten mit Verdacht auf Oberschenkelhalsbruch. Platzwunden, die genäht werden müssen.

Der Blaulichtdoktor kommt im Notarztwagen: Mal Herzinfarkt, mal Schlaganfall... und, und, und. Nahezu alle Krankheitsbilder, die es gibt, laufen durch die Notaufnahmen. Auch in Forchheim. Eine populäre amerikanische Fernsehserie heißt „Emergency Room“. Was hier dramatisch aufbereitet wird trifft ausnahmsweise die Wirklichkeit. Das bestätigt uns ein Pfleger, als er gerade zum nächsten Patienten eilt.

Nur Wunder passieren nicht. Alles was in der Akutversorgung als Teil der Notfallmedizin passiert ist durchdachte Regie, in der Zufall keinen Platz hat. Und für die ein begrenztes

Zeitfenster der Behandlung der Patienten zur Verfügung steht. Dabei kommt die „Triage“ ins Spiel. Das ist die Ersteinschätzung der Behandlungsdringlichkeit, das A und O der Notaufnahme.

Ärztlicher Leiter ist Maximilian Baier, Oberarzt der Abteilung für Orthopädie und Unfallchirurgie. Ihm zur Seite stehen weitere Fachärzte sowie ein diensthabender chirurgischer Assistenzarzt und ein internistischer Assistenzarzt. Bei Bedarf werden Ärzte aus anderen Fachbereichen hinzugezogen.

Elf Pflegekräfte sowie sechs Arzthelferinnen und Auszubildende in der Anmeldung, die bei der Betreuung der Patienten unterstützend tätig sind, bilden den Personalstamm. Im Schichtdienst stehen Pflegekräfte und Ärzte rund um die Uhr zur Verfügung.

Zu Fuß oder im Hubschrauber

Die Patienten treffen auf unterschiedliche Weise in der Notaufnahme ein: „Zu Fuß“ aus eigenem Antrieb in einem akuten Krankheitsfall – oder mit Überweisung durch den Hausarzt – aber auch im Krankentransportwagen, im Rettungswagen mit oder ohne Notarzt, und in schweren Fällen im Rettungshubschrauber. Forchheim verzeichnet sieben bis elf Landungen pro Jahr.

In der Notaufnahme entscheidet sich dann in den minder schweren Fällen, ob für den Patienten eine ambulante Versorgung ausreicht oder ob er auf Station eingewiesen werden muss.

Nachdem die Krankenversicherungskarte eingesehen und die persönlichen Daten erfasst sind, werden alle Labor- und Meßdaten wie Röntgen, EKG und Blutwerte (Vitalparameter) digital erfasst. Meist werden auch gleich Infusionsnadeln angelegt. Oft ist es erforderlich, den Kreislauf zu stabilisieren.

Wenn Ernten und Bier Saison haben

Gibt es eine saisonal bedingte Häufung von Unfällen und Verletzungen? Zum Beispiel der erste Frost, der erste Schnee? Die Leiterin des Pflegedienstes, Petra Karl, berichtet, dass sich der Winter anfangs gar nicht so sehr in der Bilanz niederschlägt, „da sind die Leute noch vorsichtig“. Aber natürlich treten Glatteisunfälle vermehrt auf. Zu Erntezeiten passieren vor allem in der Fränkischen Schweiz Leiterstürze. Im Sommer sind oft Wespenstiche mit allergischen Reaktionen zu behandeln. Es werden Sportverletzungen eingeliefert, vor allem von den Fußballplätzen. Oft sind sogenannte Event-Unfälle zu verarzten: von Kletterern, Besuchern des Freizeitparks Schloss Thurn. Und natürlich vom Walberlafest, Annafest, Kirchweihen



Telefon: 09191 9789 366
Mobil: 0172 8154 550

Bayreuther Straße 61
91301 Forchheim

Montag bis Freitag 8.00 bis 16.30 Uhr

Gabis Tagespflege

Pflege mit Herz und Verstand!

- ♥ *Pflegerische Betreuung*
- ♥ *Soziale Betreuung*
- ♥ *mehrere Mahlzeiten am Tag*
- ♥ *Fahrdienst auf Wunsch*
- ♥ *Schnuppertage zum Kennenlernen*

Nach 17 Jahren erfolgreicher Krankenpflege hat sich Gabis Krankenpflegeteam zu einem der leistungsstärksten Krankenpflegedienste entwickelt. Die häusliche Krankenpflege wird erweitert um die Tagespflege für 30 Betreuungsgäste. Damit wird ein Angebot einer ganzheitlichen Pflege für hilfs- und pflegebedürftige sowie für kranke und behinderte Menschen bereitgestellt.

und Discobesuchen – wenn halt Alkohol im Spiel gewesen ist.

Frühmorgens ab 7 Uhr passiert es immer wieder, dass verletzte Kinder aus Schulwegunfällen eintreffen. Nicht zu vergessen die Unfälle, die im Wald beim Holzmachen passieren. Gravierender Natur sind die Motorradunfälle. Da erfordern oft Hochrasanztraumen (Aufprall mit hoher Geschwindigkeit) oder Polytraumen (mehrere, darunter lebensgefährliche Verletzungen) rasches ärztliches Handeln. Die Notaufnahme verfügt über einen chirurgischen Schockraum, in dem Schwerstverletzte behandelt und, falls notwendig, in ein künstliches Koma versetzt werden.

Als einmal die Opfer einer Schlägerei in der Disco Gunzendorf zu verarzten waren „stand eine ganze Gang um uns herum“

erinnert sich Petra Karl. Da sind Ruhe, Deeskalationsstrategie und Souveränität gefragt, mitunter auch psychologisches Geschick. Erfahrungen anderer Kliniken über das „Ausrasten in der Notaufnahme“, wie aus Nürnberg berichtet wurde, kann sie nicht bestätigen. Alkoholisierte Patienten könnten schon mal aggressiv werden, „aber das kriegen wir vereint in den Griff“.

Das leidige Warten

Warten in der Notaufnahme – das ist ein großes Thema. Oft wird von Betroffenen nicht

über die helfende Behandlung gesprochen, sondern darüber geklagt, wie lange man habe warten müssen. Wenn großer Andrang herrscht, bleiben Wartezeiten nicht aus. Und dann passiert es immer wieder, dass Patienten wegen Dringlichkeit vorgezogen werden. „Mit jedem Zugang, entweder über Wartezimmer oder den Rettungsdiensteingang, wird die Prioritätenliste neu angepasst“, erklärt Oberarzt Baier. Geduld ist auch erforderlich, wenn Laborwerte abgewartet werden müssen, die für die Weiterbehandlung entscheidend sind. Größerer Andrang herrscht auch zweimal in der Wo-

13 000

ambulante Notfälle gab es am Klinikum Forchheim im Jahr 2015, davon 1 900 Kinder. 10 000 Patienten wurden auf Station übernommen.

che, wenn Patienten aus Arbeitsunfällen zur Berufsgenossenschaft-Sprechstunde einbestellt werden. Der Unfallchirurg begleitet hier den Genesungsprozess.

Sind Kinder nicht eine problematische Klientel? „Eigentlich nicht. Problematisch, weil ängstlich, sind eher die Eltern“ erzählt Petra Karl. Gummibären sind immer ein Trost, und mit „Zaubersalbe“, die Farbwahl beim Pflaster und einem Foto zum Herzeigen kann man die Sache für die Kleinen noch ganz spannend machen. Generell gilt, und das nicht nur bei Kindern, „dass man dem Patienten immer sagt, was passiert“. Auf alle „Fälle“ vorbereitet sein – dazu gehören auch Patienten mit Migrationshintergrund. Fragebögen liegen in allen osteuropäischen Sprachen aus und

nicht selten kommt es vor, dass man einen Dolmetscher herbeirufen muss.

Der Dienst in einer Notaufnahme bringt es mit sich, dass man Sterben und Tod eines Patienten nicht ausschließen oder verhindern kann. Den Angehörigen steht dann ein Notfallseelsorger zur Seite, der oft schon mit dem Rettungsdienst im Krankenhaus ankommt. Dennoch arbeiten Ärzte und Pflegekräfte gerne in dem Bereich, in dem der Puls jeder Klinik schlägt. Der Dienst ist verantwortungsvoll, aber auch spannend und abwechslungsreich. „Nichts ist geplant und absehbar, man weiß nicht, wie der Tag abläuft“ sagt Krankenpfleger Sven Spick wohl im Namen aller Kolleginnen und Kollegen. Und am Ende der Dienstschicht bleibt ihnen das gute Gefühl, dass man Menschen hat helfen können. *miwu*

Wie die Jungfrau zum Kind gekommen

Nach ihrem nettesten Erlebnis in der Notfallambulanz befragt erinnert sich Stationsleiterin Petra Karl an folgende Situation: Spät am Abend, gegen 23 Uhr, kam eine Frau, die über starke Nierenschmerzen klagte. Die hätte sie schon länger, berichtete sie. „Drei Stunden später hatte sie entbunden“ schmunzelt Petra Karl. Die Frau, die als Bedienung in einer Kneipe arbeitete, will nichts von der Schwangerschaft bemerkt haben. „Vielleicht war es ihr nicht aufgefallen, weil sie etwas korpulent war“, erklärt sich das die Krankenschwester. Die Geburt verlief ohne Komplikationen, Mutter und Kind waren wohlauf. *miwu*



Vertrauen ist einfach.

Patrick Jarosch
Berater für Heilberufe

Markus Wosnitzka
Leiter Heilberufe

Kerstin Langmar
Team-Assistenz

Andreas Bauer
Berater für Heilberufe



Berater für Heilberufe.

Wenn Sie auf einen Finanz-Experten setzen, der die Region, die Menschen und die Branche kennt.

Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin unter 09191 88-136. Wir sind für Sie da.



Gesichter der Notaufnahme



Petra Karl aus Baiersdorf ist dienstälteste Kraft. Über das freiwillige soziale Jahr kam sie zum Beruf der Krankenschwester, das Examen machte sie 1989. Nach zehn Jahren auf der Intensivstation kam sie in die Notaufnahme und

hat heute die Stationsleitung inne. „Wir machen alles, außer Routine“, betont sie, und es gefällt ihr, dass das ganze Team und die Ärzte sich als gleichberechtigte Partner fühlen.



Sven Spick ist Krankenpfleger, Wundexperte und Stellvertreter der Stationsleiter. Der Forchheimer hat die Krankenpflegeschule 2009 mit dem Examen abgeschlossen und kam nach einem halben Jahr auf der internen

Station in die Ambulanz. „Jeder Tag ist anders und täglich ist man neu gefordert“. Das macht für ihn der Reiz der Arbeit aus. Außerdem gefällt ihm „das gute Miteinander“.



Barbara Brütting ist die dienstälteste Krankenschwester in der Notaufnahme. Sie wurde in Coburg zur Krankenschwester ausgebildet und wechselte 1989 an das Krankenhaus Forchheim, wo sie zuerst im OP und in der

Ambulanz eingesetzt war. Der Mitarbeiterin aus Kleingesees macht die Arbeit Freude, „weil sie dem Wohle der Patienten dient“. Außerdem gefällt ihr das gute Teamwork. *miwu*



Andrea Giannulopulos hat ihr Examen an der Krankenpflegeschule in Forchheim gemacht und arbeitet als Krankenschwester und Wundtherapeutin. Sie hat an der Uni-Klinik in Erlangen gearbeitet und ist seit 2014 in Teilzeit

Mitglied des Teams der Notaufnahme. Sie schätzt die Vielseitigkeit des Berufes. „Uns ist immer präsent, dass wir hier Erste Hilfe leisten“ betont sie.



Sandra Mühlhäußer aus Wannbach ist Auszubildende für Medizinische Fachangestellte und gehört seit 2014 zum Team der Aufnahme. „Wir haben viel zu tun“ sagt sie, und das gefällt ihr. Sie wollte beruflich

„immer etwas mit Menschen zu tun haben“ und freut sich, wenn sie bei der Aufnahme auf Patienten beruhigend einwirken kann.

Heiterer Jahresausklang



Die Krankenpflegeschüler bei ihrem Weihnachtssketch.

Zur Weihnachtsfeier des Fördervereins des Klinikums konnte Vorsitzender Franz Streit zahlreiche Mitglieder begrüßen. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des ehemaligen Kulturreferenten und Heimatver-

einsvorsitzenden Dr. Dieter George über Straßennamen der Stadt Forchheim. Anschließend sorgten Schüler und Schülerinnen des dritten Kurses der Krankenpflegeschule des Klinikums mit einem

gekonnten Sketch über die unterschiedlichen Ansichten, die Enkel und Großeltern über Weihnachten haben (Foto) und einer witzigen Episode aus dem Alltag im Krankenhaus für Heiterkeit. *os*

Nikolaus im Klinikum



Luis ist erst vier Tage alt und schon stellt sich hoher Besuch im Klinikum Forchheim ein. Der Nikolaus höchstpersönlich schaut vor-

bei und bringt Schokolade mit. Diese ist aber eher für die frisch gebackene Mutter Carina Frister gedacht. Begleitet wird der Bischof (Stationsleiter der Station 12, Stephan Dorn) von zwei Engeln: Vanessa Lampret und Tina Leibinger sind im dritten Ausbildungsjahr zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. Jedes Jahr kommt der Nikolaus und die Auszubildenden aus dem dritten Lehrjahr stellen die Engel. Im Bild von links: Stephan Dorn, Vanessa Lampret, Carina Frister mit Sohn Luis, Tina Leibinger.



Impressum	
Herausgeber:	Oswald-Media, Schlaifhausen 90, 91369 Wiesenthan; Tel. 09191/3553127
V.i.S.d.P.:	Andreas Oswald
Layout:	Dustin Hemmerlein
Redaktion:	Michael Wuttke, A. Oswald, Franka Struve
Druck:	Druckerei Streit, Forchheim www.oswald-media.de

			<p>Wir helfen hier und jetzt.</p>	
<p>Behindertenfahrdienst - Rollstuhl-, Kranken- und Dialysefahrten (sitzend/liegend/Tragestuhl) - Besuchshundedienst - Kinderinsel</p>			<p>Arbeiter-Samariter-Bund 0 91 91 / 70 07 - 28</p>	
<p>Arbeiter-Samariter-Bund - Regionalverband Forchheim e.V. - Friedrich-Ludwig-Jahn-Str. 9 - 91301 Forchheim - E-Mail: fd@asb-forchheim.de</p>				

Digitale Überholspur für Notfallpatienten

Bereits aus dem Rettungswagen werden jetzt die Patienten per Datenübertragung in der Notaufnahme vorangemeldet. Das Klinikum hat das Informationssystem NIDA in Betrieb genommen.

20 bis 25 Minuten Zeitgewinn, die lebensrettend sein können – auf dem Weg eines Notfallpatienten vom Unfallort, vom Arbeitsplatz oder von zu Hause in das Krankenhaus. Möglich macht das die telemedizinische Voranmeldung des Patienten aus dem Kranken- oder Rettungswagen in die Notaufnahme. Das Klinikum Forchheim hat einen „Quantensprung“ gemacht mit Einführung der sogenannten NIDA-Technik. Übersetzt heißt das, dass hier seit 1. Dezember „Notfall-Information- und Dokumentations-Assistenten“ im Einsatz sind.

Entwickelt hat das NIDA-System die Firma medDV aus Pohlheim zusammen mit dem Zentrum für Telemedizin (ZTM) in Bad Kissingen. Bereits Mitte November hatten Krankenhausdirektor Sven Oelkers und Ärztlicher Direktor Chefarzt Dr. Klaus Swoboda die Chefärzte des Klinikums, die Leitung der Notfallambulanz, die Pflegedienstleitung und Vertreter der Rettungsdienste zur Systemeinweisung zusammengerufen. Die Erläuterungen gab ZTM-Projektmanager Thomas Schreiner.

Dateneingabe im Rettungsfahrzeug

Und so einfach funktioniert das System, das Mobilfunktechnik für die Übermittlung nutzt: die Rettungsdienste sind mit NIDA-Pads ausgerüstet, in die sie schon am Einsatzort die wichtigsten Patientendaten eingeben – unter anderem das Geschlecht, die Vitalwerte und die Verdachtsdiagnose. Per digitaler Datenübertragung werden sie in die Notfallambulanz gefunkt, wo die In-



Das NIDA-Pad in der Hand von Notarzt Maximilian Baier (links) ermöglicht es, schon aus dem Rettungswagen die Anlieferung eines Patienten im Klinikum voranzukündigen. Noch vor Eintreffen erscheinen dessen medizinische Daten in der Notaufnahme auf dem blauen Monitor des „Arrival-Board“ (oben). Bei der Demonstration des Informationssystems mit dabei sind Christina Hohe und Marcel Mönius (rechts), die zu Notfallsanitätern ausgebildet werden. Foto: os

formationen auf großen Monitoren (Arrival-boards) aufleuchten, noch bevor der Patient eingetroffen ist. Auch die Fachärzte im Haus, die zur Versorgung des Patienten notwendig sind, können nach der Alarmierung auf ihren Rechnern auf die Daten zugreifen. Klinikdirektor Sven Oelkers spricht von einem „Quantensprung für die Notaufnahme“: „Schon im Vorbeigehen erfahren die Ärzte und das Pflegepersonal, was auf sie zukommt und sie können Vorbereitungen für eine optimale Versorgung treffen. Das spart Zeit“.

„Notfallampel“ für Patienten

Die Voranmeldung ist auf den „Arrival-boards“ farbig unterlegt in einer Art „Notfallampel“: Für die sofortige Priorität (z.B. Schlaganfall, Herzinfarkt oder schweres Trauma) leuchtet die Farbe Rot, dringende Fälle werden mit Gelb signalisiert (medizini-

sche Behandlung innerhalb von 30 Minuten nötig) und Grün steht für den zeitlich unkritischen Normalfall und Krankentransport.

Die Voranmeldung eines neuen Patienten durch den Rettungsdienst wird durch ein akustisches Signal angekündigt und in der obersten Zeile des „Arrival-boards“ dargestellt. Parallel hierzu erfolgt eine hausinterne telefonische Alarmierung bei den Prioritäten Rot und Gelb, d.h. Der Arzt bekommt einen Hinweis, um sich die Details am Arbeitsplatz anzuschauen. Natürlich fließen alle Daten in die Akte ein, die den Patienten bei der Weiterbehandlung begleitet, ob in der Klinik oder beim Haus- bzw. Facharzt.

In der Diskussion der Ärzte und des Rettungspersonals wurde mehrfach betont, wie wichtig die Abstimmung unter den Kliniken ist, was die Einstufung der Patienten in die Prioritätenliste betrifft. Denn die Verdachtsdiagnose (mit den drei Signalfarben angezeigt) ist entscheidend, in welche Klinik mit freien Kapazitäten die Rettungsleitstelle die Patienten lenken kann. miwu



Die Hände am Startknopf des Nida-Systems: (v.l.) Ambulanzeiterin Petra Karl, Oberbürgermeister Dr. Uwe Kirschstein, Krankenhausdirektor Sven Oelkers, BRK Rettungsdienstleiter Josef Kern, der IT-Leiter des Klinikums Marco Reich, stellvertretender BRK-Rettungsdienstleiter Önder Sentürk und der Notarzt und Oberarzt der Abteilung Orthopädie und Unfallchirurgie, Maximilian Baier. Foto: os



Claudia's Vermittlung von 24 Stunden Pflege

24 Stunden Pflege durch polnische Pflege- und Betreuungskräfte

Claudia Sendner
Hochstr. 2.a
91093 Heßdorf
Untermembach

Tel.: 01575-2473960
Fax: 09135-2104671
www.claudias-24std-pflege.de
info@claudias-24std-pflege.de

3D-Show im Klinikum Forchheim

Chirurgen aus ganz Deutschland informieren sich im Klinikum über neue Endoskopie-Technologie, die Operieren in der dritten Dimension ermöglicht.

Wieder einmal „großes Kino“ im Vortragsraum des Klinikums Forchheim. Mit dunklen Brillen vor den Augen schauen die Besucher auf eine Leinwand, auf der mittels Beamer ein chirurgischer Eingriff bei einem Patienten direkt aus dem Operationssaal übertragen wird. Bei dieser Szenerie ist man an die legendären Blues Brothers hinter Sonnenbrillen erinnert. Doch die Mediziner sind nicht zu ihrem Vergnügen hier. Chefärzte und Operateure aus ganz Deutschland interessieren sich für „Operieren in der dritten Dimension“, das seit zwei Jahren unter der Leitung von Chefarzt Dr. Bernhard Drummer am Klinikum Forchheim praktiziert wird.

Das Prinzip ist relativ einfach: der Arzt setzt bei bestimmten Operationen im chirurgischen und gynäkologischen Bereich eine 3D-Brille auf, wie man sie aus dem Kino kennt. Dadurch können sie die Bilder, die eine Kamera aus dem Körperinneren überträgt, dreidimensional auf einem Monitor sehen. Mit dem Effekt, dass sie ihre Eingriffe schneller und sicherer durchführen können. Zum Einsatz kommt in Forchheim die „EinsteinVision 2.0“ des (deutschen) Unternehmens Aesculap Endoskopie, und zwar die zweite Generation eines 3D Laparoskopie-



Ein chirurgischer Eingriff wird aus dem Operationssaal live auf einen Bildschirm im Vortragssaal des Klinikums übertragen (oben) und von Chirurgen aus ganz Deutschland mit 3D-Brillen verfolgt (unten). Foto: miwu



Systems. Bisher haben die Chirurgen bei der klassischen offenen Operation einen direkten Einblick ins Körperinnere, somit ein natürliches dreidimensionales Bild. Bei

sogenannten Schlüsselloch-Operationen, also endoskopischen Eingriffen, konnten sie bisher nur zweidimensionale Bilder der Organe, Nerven und Gefäße sehen. Es fehlte die Tiefe. Die dritte Dimension „errechnete“ das Gehirn. Jetzt übernimmt die 3D-Technik diese Aufgabe.

Kamera mit zwei Linsen

Die Operateure führen eine Kamera mit zwei Linsen in den Körper ein. Diese Linsen produzieren zwei Bilder, die man ohne Brille verschwommen nebeneinander auf dem Monitor sieht. Die beiden Bilder fügt das Gehirn dann zu einem dreidimensionalen, naturgetreuen Bild zusammen. Diese räumliche Darstellung ermöglicht eine Orientierung im Körperinneren wie bei einer offenen Operation. Die Chirurgen können z.B. die anatomischen Strukturen und die Abstände zu ihren Instrumenten besser einschätzen und somit schneller und präziser arbeiten. Zum Beispiel um delicate Strukturen gezielt zu fassen, Nähnadeln optimal zu positionieren oder feinste Gewebestrukturen präzise zu trennen.

miwu



- + Orthopädie-Technik
- + Orthopädie-Schuhtechnik
- + Rehathechnik
- + Pflege zu Hause [Home Care]

Ihr Sanitätshaus im Gesundheitszentrum



Öffnungszeiten:

Mo - Fr. 9.00 - 13.00 Uhr
14.00 - 18.00 Uhr

Gerne besuchen wir Sie auf Station.
interne Durchwahl -438

www.ot-franken.de

Unternehmenszentrale: Herderstr. 5-9 | 90427 Nürnberg | Tel. 0911 - 70 100 400
Filiale im Gesundheitszentrum beim Klinikum Forchheim:
Krankenhausstr. 8 | 91301 Forchheim | Tel. 09191 - 610 438

Führung verjüngt Programm erneuert



Die neue Vorstandschaft (v.l.): Schatzmeister Krankenhausdirektor Sven Oelkers, Zweiter Vorsitzender Dr. Uwe Kirschstein, Erster Vorsitzender Franz Streit, Schriftführer Andreas Rudl, Geschäftsführer Herbert Wolfrum sowie die Beisitzer Dr. Jürgen Gschossmann, Dr. Bernhard Drummer und Dr. Wolfgang Dratz.

Foto: os

Mit einer verjüngten Führungsriege und einem Programm, das attraktiver denn je ist, geht der Klinik-Förderverein ins neue Jahr. Da bei den Neuwahlen im vergangenen Herbst der ehemalige Klinikchef und langjährige Schatzmeister Reinhard Hautmann erklärt hatte, dass er für das Kassenamt, das er 21 Jahre innehatte, nicht mehr zur Verfügung stehe, ist mit dem neuen Krankenhausdirektor Sven Oelkers (39) für den Posten des Schatzmeisters ein kompetenter Amtsnachfolger gefunden worden. Oberbürgermeister Uwe Kirschstein wurde zum neuen Stellvertreter des in seinem Amt bestätigten Fördervereinsvorsitzenden Franz Streit gewählt. Der bedankte sich bei der bisherigen Zweiten Vorsitzenden Jutta Rudl für ihr Engagement. Deren Sohn, Apotheker Andreas Rudl, wurde zum neuen Schriftführer

gewählt. Anerkennung für die bisherige Amtsführung wurde Chefarzt Dr. Klaus Swoboda ausgesprochen, der nicht mehr kandidiert hatte. Weiterhin als Geschäftsführer ist Herbert Wolfrum tätig.

os

OrthoPoint
Kompetenz Zentrum Orthopädie Technik

Unsere Leistungen im Überblick:

- Bandagen und Sportbandagen
- Orthesen- und Prothesenversorgung
- Stütz- und Kompressionsstrümpfe
- Brustprothesen und Halterungen
- Blutdruckmessgeräte
- Alltags- und RehaHilfen
- Massage und Gesundheitsartikel
- Orthopädische Schuheinlagen
- Gesundheitsschuhe
- Fußdruckmessung
- Lauf- und Bewegungsanalyse

Sanitätshaus Orthopoint Rückl & Schick GmbH
Haidfeldstraße 14
91301 Forchheim
Tel: 09191/340450
Fax: 09191/3404599

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Samstags geschlossen

Zentrale:
Sanitätshaus Orthopoint Rückl & Schick GmbH
Tennenloher Straße 49
91058 Erlangen
Tel: 09131/920770
Fax: 09131/9207799
www.orthopoint-erlangen.de
info@orthopoint-erlangen.de

Weitere Filialen:
Erlangen - Drausnickstraße 5a
Nürnberg - Allersberger Straße 139
Eckental - Konrad-Adenauer-Straße 11
Lauf - Raiffeisenstraße 1
Bayreuth - Spinnereistraße 7
Ab 04.10.2016
Nürnberg - Mägeldorf Hauptstr. 18

Vortragsprogramm 2017

Am Montag, **30. Januar, 19 Uhr**, startet das Vortragsprogramm mit dem Thema „Gelenkersatz – zurück in ein aktives Leben“. Es referieren die Chefarzte Dr. Lehmann und Dr. von Hintzenstern.

20. März, 19 Uhr: Dr. Oltsch berichtet über das Projekt „Zukunft für Menschen in Südindien“. **15 Mai, 19 Uhr:** „Die Schulter – ein besonderes Gelenk“. Es spricht Oberarzt Dr. Müller.

3. Juli, 19 Uhr: Chefarzt Dr. Gschossmann informiert zum Thema „Herzessache Schlaganfall“. **25. September, 19 Uhr:** Chefarzt Dr. Heimerl referiert über „Brustkrebs: Diagnostik und Therapie“. **23. Oktober, 19 Uhr:** „Leistenbruch und Co.“ Über moderne Behandlungsmethoden bei Leisten-, Nabel- und Narbenbrüchen klärt Chefarzt Dr. Drummer auf. **27. November, 19 Uhr:** Dr. Drummer informiert über „Schlauchmagen, Magenband, Bypass und Co. – und über das Was, Wann und Warum in der chirurgischen Adipositas-Therapie“.

Die Vorträge finden im Konferenzraum im Untergeschoss des Klinikums statt.

os

www.volksbank-forchheim.de

City Contest 2016: Wir sind Testsieger in Forchheim.

Wechseln
Sie jetzt zum
Testsieger!

Die Gesellschaft für Qualitätsprüfung mbH (GfQ) hat unsere Beratungsqualität getestet und mit der Bestnote 1,7 ausgezeichnet. In allen Kategorien belegten wir den ersten Platz und erhielten als einzige Bank durchgängig ein „Sehr gut“.

Mehr Informationen:
www.volksbank-forchheim.de/testsieger



Volksbank Forchheim eG

Zum Wohlfühlen sauber



Alle Hände sehen verschieden aus, alle schön, und doch haben sie eines gemeinsam: Sie haben unsere Gesundheit in der Hand. „Wie das?“ werden Sie denken. Aber richtig gelesen: Gesundheit beginnt mit den Händen, bzw. damit, was sich auf der Haut unserer Handflächen und Finger befindet. Flächen, die von vielen Menschen berührt werden, wie Türklinken in der Arztpraxis oder Griffe von Einkaufswagen, sehen unter dem Mikroskop wie lustige Monsterbilder aus. Große, kleine, glatte oder stachelige Wesen sind da zu sehen: Keime. So fängt Ihre Gesundheit auch mit der Hygiene in Ihrer UGeF-Arztpraxis an. Jedes Jahr nehmen unsere Mitarbeiterinnen an vorgeschriebenen Hygieneschulungen teil, zuletzt im

vergangenen Oktober. Reinigung der Räume, Handdesinfektion, Ablegen von Schutzhandschuhen etc.: alles vorbildlich und tipptopp.

Tipps von UGeF

Das können wir von den Profis in Sachen Hygiene lernen:

Hände öfters am Tag gründlich mit Wasser und Seife reinigen.

Achten Sie auf Handflächen, Daumen, Fingerspitzen und -innenseiten.

Spendenbrücke nach Afrika

500 Euro aus dem Erlös des Weihnachtsbasars spendete der katholische Frauenbund St. Martin für die Missionsarbeit von Frater Seubert.

Die Vorsitzenden Karin Streit und Johanna Stumpf übergaben den Spendenscheck an den aus Wimmelbach stammenden Maristenbruder, als er sich auf Heimatur-

laub befand. Beim Förderverein des Klinikums berichtete Frater Seubert über seine Arbeit, die er seit über 28 Jahren für arme und hilfsbedürftige Kinder in Kenia betreibt.

In Mfangano in Kenia, auf einer Insel im Viktoriasee, unterhält Frater Hans Seubert eine Handwerkerschule für Jugendliche.



Von Links: Karin Streit, Frater Seubert und Johanna Stumpf.

WOHNEN UND PFLEGE AM KÖNIGSBAD

Neu erbautes Pflegezentrum: Pflegeheim, Tagespflege, ambulante Pflege und barrierefreie Wohnungen.



Eröffnung im Oktober 2016
Telefon Pflegeheim: 09191/61698-0

ÄRZTLICHE NOTFALLPRAXIS

»Denn Ihre Krankheit kennt keinen Feierabend«

Wir sind für Sie da:

Montag	19–21 Uhr
Dienstag	19–21 Uhr
Mittwoch	16–21 Uhr
Donnerstag	19–21 Uhr
Freitag	16–21 Uhr
Samstag	9–21 Uhr
Sonntag	9–21 Uhr
Feiertag	9–21 Uhr



Ohne Terminvereinbarung
im Gesundheitszentrum über der Apotheke
Krankenhausstraße 8 · 91301 Forchheim

116 117 · notfallpraxis@ugef.com
www.ugef-notfallpraxis-forchheim.de

UGEF[®]
IHR REGIONALES ARZTENETZ



Bayerisches Rotes Kreuz

Kreisverband Forchheim

Unsere Angebote für Sie und Ihre Angehörigen:

- > Hausnotruf
- > Servicewohnen
- > Stationäre Pflege
- > Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- > Tagespflege
- > Ambulante Pflege
- > Erste-Hilfe-Ausbildung
- > Offener Mittagstisch

BRK Kreisverband Forchheim
Henri-Dunant-Str. 1
91301 Forchheim

Telefon: 09191/7077-0
E-Mail: info@kvforchheim.brk.de
Internet: www.kvforchheim.brk.de

Knorpeltherapie durch Zellverpflanzung

Pro Jahr erleiden mehr als sechs Millionen Menschen Knorpelschäden im Kniebereich. Wenn wir uns in den Finger schneiden, heilt die Wunde schnell, weil sich das Hautgewebe regenerieren kann. Das Knorpelgewebe, das nicht durch Blutgefäße versorgt wird, verfügt nur über ein geringes Selbstheilungsvermögen.

Die Unfallchirurgen Dr. Andreas Wetzler und Dr. Ekkehardt Templer am Forchheimer Medikon-Zentrum für Orthopädie und Chirurgie wenden bei Knorpelverletzungen, die beispielsweise durch einen Unfall oder einer Verdrehung des Kniegelenks verursacht wurden, das Verfahren der Knorpelzelltransplantation an. Dieses Verfahren, für dessen Durchführung die Ärzte eine gesonderte Zulassung erlangten, wird seit mehr als 15 Jahren angewandt. Hierbei wird bei einem ersten Termin das Gelenk gespiegelt und Knorpelstückchen aus einem unbelasteten Kniegelenkanteil ausgestanzt. In einem aufwendigen Verfahren wird die Knorpelsubstanz in der Zellkultur vermehrt und mittels



Dr. Andreas Wetzler erklärt den Eingriff. Foto: stru
eines zweiten OP-Eingriffs nach ca. drei Wochen an die Schadenstelle zurückverpflanzt. Hier müssen die neuen Zellen anwachsen, sich nochmals weiter vermehren und eine neue Knorpelgrundstruktur aufbauen. Dr. Andreas Wetzler zeigt die Vorteile auf: „Ein

minimal-invasiver Eingriff unter Verwendung von körpereigenem Gewebe ermöglicht bei Defekten in der Hauptbelastungszone die freie Beweglichkeit des Kniegelenkes bereits nach sechs Wochen.“ Die Knorpeltherapie eignet sich für Knorpelschäden über vier Quadratzentimeter, nicht aber bei Arthrose. Bei arthritischem Gelenkverschleiß ist in der Regel geeignetes Knorpelgewebe zur Transplantatzüchtung nicht mehr vorhanden.

Teilnehmer am Knorpelregister

Medikon Forchheim ist auch eines der Zentren, welches an dem „Knorpelregister“ der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie teilnimmt. Ziel des Registers ist eine unabhängige Erfassung der Behandlungsergebnisse und Komplikationen nach operativen knorpelregenerativen Eingriffen. Die Erkenntnisse aus der Analyse der Knorpelregisterdaten lässt das Medikon-Zentrum täglich in die Behandlung seiner Patienten einfließen. stru



medikon
FORCHHEIM
Zentrum für Orthopädie und Chirurgie

Ihr Zentrum für
Orthopädie, Chirurgie
und Unfallchirurgie



Dr. med.
Hans-Ulrich Neglein
Facharzt für Chirurgie und Handchirurgie, Facharzt für Plastisch-Ästhetische Chirurgie
Chirotherapie



Dr. med.
Franz Roßmeißl
Facharzt für Orthopädie
Chirotherapie, Sportmedizin,
Osteologie (DVO)



Dr. med.
Eike Schuster
Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie
Chirotherapie, Sportmedizin



Dr. med.
Ekkehardt Templer
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie
D-Arzt für Arbeitsunfälle



Dr. med.
Lothar Unterburger
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, Chirotherapie, Akupunktur
D-Arzt für Arbeitsunfälle



Jürgen Waibel
Facharzt für Orthopädie
Chirotherapie, Akupunktur,
Sportmedizin



Dr. med.
Andreas Wetzler
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, Notfallmedizin
D-Arzt für Arbeitsunfälle

Unsere Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 08:00 - 18:00 Uhr
Plastische Sprechstunde nach telefonischer Vereinbarung

MediKon Forchheim GbR

Krankenhausstr. 8
91301 Forchheim

Telefon: 09191 - 3 41 47-0

Web: www.medikon-forchheim.de

Mail: praxis@medikon-forchheim.de

Alles aus einer Hand in der Fränkischen

Mit der Diakonie können Sie auf dem Land gut alt werden und sich bei Pflegebedürftigkeit sicher versorgt wissen.

„Von der Beratung, über Essen zu Hause, Tagespflege, stationäre Pflege, betreutes Wohnen bis hin zu beschützenden Angeboten für Demenzerkrankte sind wir Ansprechpartner für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen“, so Alexandra Dauer. Sie ist Leiterin der drei Pflegeheime und der Pflegeoase, die die Diakonie Bamberg-Forchheim in der Fränkischen Schweiz betreibt. Ihr und ihren Teams vor Ort ist es wichtig, die Menschen bereits von der Feststellung einer Pflegebedürftigkeit an gut zu begleiten.

Angebote ergänzt

Neu im Portfolio ist seit Herbst 2016 die enge Kooperation mit der Diakoniestation, die die vielfältigen Angebote des Verbunds noch um die ambulante Pflege und Hilfen zu Hause ergänzt. „Alles aus einer Hand – das möchten wir den Pflegebedürftigen anbieten. Vor allem auf dem Land erleichtert



Das Leitmotiv „Zeit für Leben“ nehmen die Mitarbeitenden des Diakonie-Verbundes in der Fränkischen Schweiz wörtlich.

dieses Angebot das Organisatorische für die Betroffenen.“ Ältere Menschen gezielt, professionell und passend zu unterstützen, ist Ziel im Verbund Fränkische Schweiz. Dass das sehr gut funktioniert, bestätigen immer wieder der MDK, wie auch die regelmäßigen Zertifizierungen nach DIN ISO 9001:2008 und die Qualitätssiegel „Pflegemanagement“ und „Demenz“.

„Es gibt auch Lebensqualität bei schwerer Pflegebedürftigkeit und fortgeschrittener Demenz“, ist Alexandra Dauer überzeugt. Im Verbund Fränkische Schweiz, zu dem die

Seniorenzentren Martin Luther in Streitberg, Fränkische Schweiz in Ebermannstadt und das Demenzzentrum Lindenhof in Unterleinleiter gehören, werden die Prozesse den Menschen angepasst und nicht umgekehrt.

Diakonie schreibt Erfolgsgeschichte

Die Reduktion der Medikamentengabe aufgrund der besonderen Pflege im Lindenhof ist eine der Erfolgsgeschichten aus dem Verbund. „Wer uns und unsere Angebote kennenlernen möchte, ist herzlich willkommen“, so Alexandra Dauer.



Pflege und Hilfe für Senioren

Angebote in Forchheim

Diakoniestation Forchheim-Ebermannstadt
ambulante Pflege und Hilfen zu Hause
Tel. 09191 13442

Essen zu Hause im Raum Forchheim
Tel. 09191 7017-44

Seniorenzentrum Jörg Creutzer in Forchheim
Tel. 09191 7017-0

Seniorenzentrum Johann H. Wichern in Forchheim
(mit Tagespflege) Tel. 09191 711-0

Angebote in der Fränkischen Schweiz

Zweigstelle der Diakoniestation in Ebermannstadt
ambulante Pflege und Hilfen zu Hause
Tel. 09194 795333

Essen zu Hause im Wiesental
Tel. 09196 9296-0

Seniorenzentrum Martin Luther in Streitberg
(mit Tagespflege) Tel. 09196 9296-0

Seniorenzentrum Fränkische Schweiz
in Ebermannstadt Tel. 09196 9296-0

Demenzzentrum Lindenhof in Unterleinleiter
(beschützendes Haus - mit Pflegeoase)
Tel. 09196 9296-0

Apothekertipp

Tabakentwöhnung: Knick' die Kippe

Viele Raucher möchten dauerhaft mit dem Rauchen aufhören, doch gerade darin besteht die eigentliche Herausforderung. Auf dem Weg zum Nichtraucher ist jede Menge Wille und Motivation nötig, denn das Abhängigkeitspotential ist vergleichbar mit dem von harten Drogen.

Die Meisten versuchen es zunächst mit dem kalten Entzug, indem sie das Rauchen von jetzt auf gleich einstellen. Diese Methode hat allerdings nur eine Erfolgsquote von ca. fünf Prozent, da die Entzugssymptome schnell wieder den Griff zur Zigarette bewirken. Geeigneter ist es, die Tagesration an Zigaretten stückweise (zum Beispiel im Wochenrhythmus) zu reduzieren, aber hier ist besonders große Disziplin erforderlich.

Nicotinersatzpräparate können die Entwöhnung positiv beeinflussen, da sie eine gewisse Menge Nikotin abgeben und die Entzugssymptome abmildern. E-Zigaretten, Hypnose oder Akupunktur erweitern die Methoden zur Tabakentwöhnung. All diese



Hilfsmittelchen können den Kick der Zigarette (das Nikotin einer Zigarette erreicht bereits nach sieben Sekunden das Gehirn) allerdings nichts ersetzen. Am besten „mithalten“ kann das Nicotinspray (fünf Minuten), gefolgt von Kaugummis und Lutschtabletten (20-30 Minuten). Die Nicotinabgabe aus

Pflastern erfolgt am langsamsten, dafür aber kontinuierlich, erklärt Andreas Rudl von der Apotheke am Klinikum.

Tabakverzicht lohnt sich

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt die Nicotinersatztherapie, da die Erfolgsquote mit 10-20 Prozent am größten ist. Die Dosierung, die Darreichungsform und die Therapiedauer richten sich nach der Höhe des täglichen Zigarettenkonsums, der Stärke der Abhängigkeit und des Willens, das Rauchen aufzuhören. Im Durchschnitt reicht eine drei bis sechsmonatige Therapie aus.

Tabakverzicht lohnt sich in jedem Fall. Bereits nach ein bis zwei Tagen verbessern sich Geruchs- und Geschmackssinn. Nach einem bis neun Monaten verbessert sich die Lungenfunktion. Nach ein bis zwei Jahren geht das Herzinfarkttrisiko um 50 Prozent zurück. Und nach 15 Jahren ist das Risiko von Herz-Kreislauf-Erkrankungen so groß wie das eines Nichtrauchers.

stru

2x in Forchheim für Sie da!

Seit über 55 Jahren sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner in Sachen Gesundheit in Forchheim. Mit unserer Filialapotheke am Klinikum im neu gebauten Ärztehaus sind wir jetzt auch im Süden Forchheims für Sie da!



Pharmazeutische Beratung & Betreuung

Fachapotheke für Krebspatienten

Versorgungsapotheke des Klinikums

Mehr unter: www.apotheke-fo.de



Apotheke am Klinikum
Krankenhausstraße 8
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 3 40 93-0



Marien-Apotheke
Gerhart-Hauptmann-Str. 19
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 1 33 02

Wir bieten:

Ein „Top-Vortrags-Angebot 2017“

30. Januar: **Gelenkersatz – zurück in ein aktives Leben**
Dr. Lehmann, CHA Orthopädie und Unfallchirurgie
Dr. von Hintzenstern, CHA Anästhesie & Intensivmedizin
20. März: **Jahreshauptversammlung und Info-Veranstaltung Bericht über das Projekt „Zukunft für Menschen in Südindien“**
Herr und Frau Dres. Oltsch
15. Mai: **Die Schulter – ein besonderes Gelenk**
Dr. Müller, Oberarzt Orthopädie und Unfallchirurgie
03. Juli: **Herzessache Schlaganfall**
Dr. Gschossmann, Chefarzt Innere Medizin
25. September: **Brustkrebs – Diagnostik und Therapie**
Dr. Heimerl, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe
23. Oktober: **Leistenbruch & Co. – moderne Behandlungsmethoden bei Leisten-, Nabel- und Narbenbrüchen**
Dr. Drummer, Chefarzt Allgemeinchirurgie
27. November: **Schlauchmagen, Magenband, Bypass & Co. – was? wann? warum? in der chirurgischen Adipositas therapie**
Dr. Drummer, Chefarzt Allgemeinchirurgie
und Jahresabschlussveranstaltung mit Schülern und SchülerInnen unserer Krankenpflegeschule

Wir bitten:

Machen Sie mit!

Werden auch Sie Mitglied im

Förderverein Klinikum Forchheim

- Nur 36,- Euro Jahresbeitrag!
- Jährlich mind. 7 Informationsveranstaltungen!
- Unterstützung von Hilfsprojekten!
- Förderung von Weiter- und Fortbildung unserer MitarbeiterInnen!

Anmeldung oder weitere Informationen am Empfang im Klinikum – oder per Telefon 091 91 - 61 02 23

**Gutes tun –
und dabei selbst gewinnen!**

Förderverein Klinikum Forchheim

Die Geschichte des Herrn K.

Nach einer Operation benötigt Herr K. zuhause weiterhin medizinische Versorgung – doch wer kümmert sich darum und hilft ihm dabei?



Sie möchten auch einen care:manager?
Dann rufen Sie einfach das care:manager-Infotelefon unter 0171-2727624 an.



Manche Behandlungen wie z.B. die künstliche Ernährung über eine Magensonde oder eine Infusion, künstliche Darmausgänge, offene Beine oder andere chronische Wunden erfordern spezielles Fachwissen über die richtigen Produkte und deren Anwendung. Herr K. hat sich daher informiert und beschlossen, dass ein care:manager von n:aip, dem Netzwerk für außerklinische Intensiv- und Palliativtherapie als speziell hierfür qualifizierte Fachkraft seine Behandlung mit betreuen und koordinieren soll.

Das kostet ihn nichts außer einen kurzen Anruf, stellt aber sicher, dass zu jeder Zeit die richtigen Produkte pünktlich vor Ort und seine Pflegekräfte, seine Angehörigen und er selbst in der korrekten Anwendung und Dosierung bestens geschult sind.

Herr K. weiß zudem, dass sein care:manager den Arzt stets auf dem Laufenden hält, wie es um seine Behandlung steht und sich um seine Rezepte kümmert. Dies nimmt dem Arzt viel Arbeit ab und gibt ihm zusätzliche Sicherheit in der Behandlung. Auch die Pflegekräfte fühlen sich dank der Zuarbeit und Unterstützung seines care:managers deutlich entlastet und sicherer.



Herr K. muss sich also um nichts kümmern, da sein care:manager immer alle wichtigen Abstimmungen zwischen Arzt, Klinik und Pflegekräften für ihn übernimmt und koordiniert – nach einem standardisierten und zertifizierten Konzept. Falls Herr K. Fragen hat oder ein Problem bei seiner Behandlung auftaucht, ist sein care:manager immer für ihn da. Selbst am Wochenende, nachts und an Feiertagen. So hat Herr K. den Kopf frei, um sich auf das zu konzentrieren, was ihm wichtig ist.



n:aip
Die care:manager



n:aip Netzwerk Fränkische Schweiz

Geschäftsführung Anja Bayer
Forchheimer Str. 3, 91090 Effeltrich
netzwerk-fraenkische@naip.de
www.naip.de

Info-Telefon: 0171-2727624